

Andacht

Das Ziel bestimmt den Weg

Andacht zu Matthäus 15,21-28

1. Zusammenhang

Der Herr Jesus verlässt nach den unerfreulichen Gesprächen mit den Schriftgelehrten und Pharisäern das Land Israel und weicht ins „Ausland“ nach Tyrus und Sidon aus. Dort wollte er unerkannt sein (vgl. Parallelstelle aus Markus 7, 24). Doch eine Frau erkennt ihn und klagt ihm ihre Not. Das anschließende Gespräch führt dazu, dass der Herr Jesus ihr nach anfänglichem „Zögern“ - hilft.

2. Personen

- Herr Jesus: zeigt seine Erbarmen auch „Ausländern“ (=Nicht-Israeliten) gegenüber
- die Jünger: voller Unverständnis und Unkenntnis reisen sie mit dem Herrn Jesus durch das Land
- kanaanische Frau: aus jüdischer Sicht eine „Ausländerin“, Markus 7 bezeichnet sie als Griechin
- kranke Tochter: sie ist von einem Dämon (= bösem Geist) besessen, der dem Menschen schaden will (z. B. auch Mt 17,5). In der Bibel werden Dämonen als Realität anerkannt, während heute die unsichtbare Welt oft lächerlich gemacht wird.

3. Ort

- Tyrus/Sidon: phönizische Städte, die im Alten Testament oft als Inbegriff von Habsucht und geistlichem Hochmut galten (z. B. Jes 23); durch diese Bevölkerung wurde Israel in der Vergangenheit oft zum Götzendienst verführt

4. Begriffserklärung

- Hunde: die Juden bezeichneten die „Heiden“ oft abwertend als „Hunde“

5. Mögliche Zielgedanken

- * Gottes Gnade ist groß (sie umfasst nicht nur die Juden, sondern alle Menschen)
- * dran bleiben lohnt sich (die Frau bleibt „hartnäckig“ bei ihrer Bitte und erfährt Hilfe)
- * das Ziel prägt meinen Weg/Lebensstil (s. u.)

6. Vorüberlegung

Alles muss heute sofort passieren: sofort sollen Wünsche erfüllt werden (Zustellung der Lieferung innerhalb von ... Stunden), wenige haben den Willen, wenn Schwierigkeiten kommen, durchzuhalten und nicht auf zu geben. Für beide Verhaltensweisen liefert der Text Beispiele.

7. Einstiegsmöglichkeiten

- * Fragebogen erstellen zum Thema, austeilend, anonym beantworten lassen und besprechen
- * Wieviel Zeit gibst du dir (und anderen), deine Wünsche zu erfüllen?
- * Wie reagierst du, wenn deine Wünsche nicht sofort erfüllt werden?
- * Wie reagierst du, wenn du anderen ihre Wünsche nicht innerhalb der gewünschten Zeit erfüllen kannst und sie deswegen verärgert reagieren?
- * Wie gehst du damit um, wenn andere dich permanent um etwas bitten?
- * Die im o.g. Fragebogen angesprochenen Punkte in einem Anspiel darstellen



Andacht

s. Vorlage 1-4/01

s. Vorlage 2-4/01

8. Vorschlag zur Durchführung

* Text lesen, evtl. Bibeltext ausdrucken, dann mit Notizen/Farben mit dem Text gearbeitet werden kann

* Im Gespräch oder in Gruppen folgende Punkte erarbeiten (mögliche Antworten *kursiv*):

- Warum redet die Frau den Herrn Jesu als „Sohn Davids“ an (Vers 22)?

Manche Wundertaten hat sie bestimmt schon von ihm gehört. Mit der Bezeichnung macht sie deutlich, dass für sie der Herr Jesus mehr als nur ein Wundertäter ist. Vielleicht weiß sie, dass er der erwartete Messias ist? → Wer ist der Herr Jesus für dich? Soll er nur deine Wünsche erfüllen oder ist er zuerst mal (dein) Herr?

- Warum reagieren die Jünger so (Vers 23)?

Wahrscheinlich nicht aus Nächstenliebe, sondern weil das Nachgeben der einfachste Weg gewesen wäre, Ruhe zu haben und nicht weiter „belästigt“ zu werden. Möglicherweise war es auch peinlich, da sich die Leute auf der Straße schon umgedreht haben. → Motiv: selbstsüchtig, es ging wahrscheinlich nicht um Linderung der Not anderer: Wo gibt es solche Reaktionen in deinem Leben?

- Warum hilft der Herr Jesus nicht sofort (Vers 23)? Er kann doch helfen, er hat doch Mitleid und warum sagt und macht er dann nichts?

a) Er gehorcht dem Auftrag seines Vaters (ich bin nur zu den Juden gesandt) → nicht alles was möglich ist, tut der Herr Jesus, sondern was sein Vater will. Zum Nachdenken: wir reagieren oft spontan und denken erst später.

b) Er stellt den Glauben der Frau auf die Probe. Probe zum testen, nicht zum zerstören. Zum Nachdenken: vielleicht hat uns Gott deshalb manches (noch) nicht gegeben?!

- Was will der Herr Jesus mit dem Bild von den Hunden deutlich machen (Vers 26)?

Sein Auftrag ist es, den Juden das Heil = das Brot (des Lebens) anzubieten und nicht den Heiden = Hunden (wahrscheinlich ein verächtlicher Ausdruck).

- Was „erstaunt“ den Herrn Jesus an der Antwort der Frau (Vers 27)?

Ihre Vorstellung von Gott: Gottes Erbarmen/Heil ist so groß, dass es nicht nur für Juden völlig ausreicht, sondern sogar so viel Überfluss hat, dass auch die Heiden von den „Resten“ sich nähren können (ohne dass die Juden Mangel leiden müssten). → Was traust du deinem Gott zu? (Vgl. auch mit der ersten Frage)

- Beschreibe die Frau

Sie setzt sich für andere (hier ihr Kind) ein → ist hilfsbereit

Sie bezieht den Begriff „Hund“ auf sich und ist nicht empört und sie wirft sich vor dem Herrn Jesus nieder → ist demütig

Sie erwartet Großes von Gott → hat einen großen Glauben/Vertrauen

Sie lässt deshalb nicht locker (auch wenn ihre Bitte nicht sofort erfüllt wird) → ist geduldig, bleibt dran

Was kannst du von ihr lernen?

9. Zusammenfassung

Entsprechend der Ziele leben und verhalten sich die Einzelnen:

- Jünger: bloß meine Ruhe haben, nicht die Not anderer an mich lassen.

- Frau: sie erwartet Großes von Gott (Allmacht und Gnade), bleibt dran und erlebt Großes.

- Herr Jesus: gehorcht Gott, belohnt Vertrauen, Gottes Gnade ist für alle da.

Was sind deine Ziele? Wie lebst du?

10. Literatur

* Das Neue Testament erklärt, Band 4, herausgegeben: J. F. Walvoord; Hänssler-Verlag, Holzgerlingen

* Wuppertaler Studienbibel „Matthäusevangelium“; Brockhaus-Verlag, Wuppertal

* Mit Kindern die Bibel entdecken Lektion 175; CV, Dillenburg

Achim v. d. Mühlen, Wuppertal

Matthäus 15,21-28

- (21) Und Jesus ging von dort weg und zog sich in die Gegenden von Tyrus und Sidon zurück;
- (22) und siehe, eine kananäische Frau, die aus jenem Gebiet herkam, schrie und sprach: Erbarme dich meiner, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter ist schlimm besessen.
- (23) Er aber antwortete ihr nicht ein Wort. Und seine Jünger traten herzu und baten ihn und sprachen: Entlass sie, denn sie schreit hinter uns her.
- (24) Er aber antwortete und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.
- (25) Sie aber kam und warf sich vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir!
- (26) Er aber antwortete und sprach: Es ist nicht schön, das Brot der Kinder zu nehmen und den Hunden hinzuwerfen.
- (27) Sie aber sprach: Ja, Herr; doch es essen ja auch die Hunde von den Krumen, die von dem Tisch ihrer Herren fallen.
- (28) Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter war geheilt von jener Stunde an.

Vorlage 1-4/01

Warum redet die Frau den Herrn Jesu als „Sohn Davids“ an (Vers 22)?

Warum reagieren die Jünger so (Vers 23)?

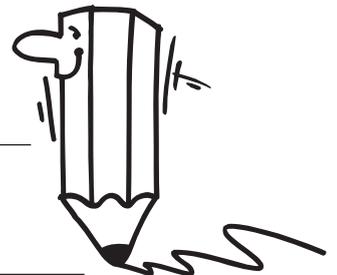
Warum hilft der Herr Jesus nicht sofort (Vers 23)? Er kann doch helfen, er hat doch Mitleid und warum sagt und macht er dann nichts?

Was will der Herr Jesus mit dem Bild von den Hunden deutlich machen (Vers 26)?

Was „erstaunt“ den Herrn Jesus an der Antwort der Frau (Vers 27)?

Beschreibe die Frau

Was kannst du von ihr lernen?



Vorlage 2-4/01